

Bericht von September 2017:

Sommer in Finnland

1. Juni, Flughafen Düsseldorf, Abfluggate der Finnair nach Helsinki. Die ältere Dame neben mir ist nervös. Sie fliegt von Helsinki weiter nach Kemi, hoch oben im Norden, hinter dem Polarkreis. Ihre Nichte hat am Samstag Schulentlassung, ein gesellschaftlich wichtiger Tag in Finnland. Sie fliegt zu diesem Event – und die Nichte weiß von nichts. Es wird eine große Überraschung werden. Aber der Wetterbericht hat heute morgen 3 cm Neuschnee in Kemi gemeldet – wir packen hier langsam die Sommerkleidung aus. Nach dem Schulabschlusswochende, dass immer am ersten Wochenende im Juni ist, sind in Finnland Schulferien, bis Mitte August. Viele kleine Firmen schließen im Juli ganz, so auch das Katechetische Zentrum oder die Caritas. Sommerferien. Viele Touristen sind dann in Helsinki, auch der Landsmann, sprachlich unverkennbar aus dem Kölner Raum, der seiner Frau in der Straßenbahn erklärt, dass die Finnen ja einen schönen Dom haben. Allerdings reiche dieser dann doch nicht an den Kölner Dom, und unwillkürlich grinsend muss ich an das Mallorca-Lied der „Bläck-Föss“ denken. Ja, die Tuomiokirkko ist mit der Kölner Kathedrale nicht zu vergleichen. Sie ist die lutherische Bischofskirche. Die Bischofskirche des katholischen Bischofs gleicht dann schon eher einer größeren Dorfkirche, wie ich sie aus ländlichen Gebieten kenne.



Bastelanleitung zum Rosenkranz (© Petra Bungarten)

Mariä Himmelfahrt

Um das Fest Mariä Himmelfahrt, immer samstags, findet das jährliche Bistumsfest statt. Start ist mit dem Pontifikalamt in der mittelalterlichen Kirche in Lohja. Hier sind wir zu Gast bei den lutherischen Mitchristen, die uns die Kirche als Ort der Messfeier anbieten. Gelebte Ökumene eben, wie sie ohne nennenswerte Schwierigkeiten an vielen Orten Finnlands stattfindet. Danach geht es in das Diözesanzentrum Stella maris, wunderschön an einem See gelegen, aber die Bausubstanz völlig marode. Aus dem ganzen Bistum sind in diesem Jahr am 13. August die Katholiken gekommen. Am weitesten angereist ist Pfr. Donbosco aus Oulu. Seine Gemeinde oben im Norden geht bis zum Polarkreis (Rovaniemi) und darüber hinaus (Kemi). Noch höher gibt es dann keine Katholiken mehr. Dort ist der Lebensraum der Samen, die oft noch die Bräuche mit ihren Schamanen ausüben. Busweise kommen die Besucher an, um sich erst einmal am Mittagessen zu stärken. Und dann wird sich unterhalten, ausgetauscht, Bekannte begrüßt, die Stände mit Devotionalien, von Caritas und Katechetischem Zentrum begutachtet, Kaffee getrunken und selbstgebackener Kuchen verzehrt. Um 17 Uhr ist dann eine kleine Andacht in der Kapelle, eine Prozession zum Standbild der Muttergottes, der bischöfliche Segen – und dann geht es per Bus wieder nach Hause. Fr. Don Bosco und seine Gruppe werden jetzt noch 8 Stunden mit dem Bus unterwegs sein. Es ist das zweite Mal, dass ich an dem Diözesanfest teilnehmen durfte. Vergangenes Jahr war alles neu, die Menschen mir unbekannt. Brav habe ich an unserem Stand gestanden, eifrig um Konversation bemüht (in Englisch), und nur geschaut und Eindrücke gesammelt. Dieses Jahr war ich nur wenig am Stand: so viele Bekannte, Menschen die ich in meiner Arbeit kennenlernen durfte, Gesprächspartner, Anfragen und die ersten Sprechversuche in Finnisch. Die Zeit war eigentlich viel zu kurz.



Neue Kamishibai-Bildserien auf Finnisch (© Petra Bungarten)

Größte Überraschung an diesem Tag: wir konnten endlich einen Großteil der Materialien für die Pfarreien weiterleiten. Da alle in Bus und PKW anreisten, brauchte ich mich nicht um den Transport zu bemühen und alles bei den Besuchen in den Pfarreien mitnehmen. Es war schon ein logistischer Aufwand, aber er hat sich gelohnt. Auch sonst sind solche gemeinsamen Begegnungen Umschlagplatz für viele Sachen: Material- und Buchaustausch, Infosendungen etc..

Neue Materialboxen

Die Materialboxen: endlich sind die ersten für die acht Pfarreien fertig geworden, gut gefüllt mit Legematerialien und -tüchern, Kamishibai-Rahmen und -Serien, Bethelfiguren, Gebetswürfeln – eben alles, was man heute so im praktischen Vollzug von Katechese als Hilfsmittel einsetzt. Die Schulung der Katecheten erfolgt/erfolgte in den Schulungen vor Ort. Auch da gibt es gute Nachrichten. Jetzt im Herbst beenden weitere 20 Katecheten und Katechetinnen in Helsinki, Tampere, Turku und Oulu den Schulungskurs und erhalten ihre „missio“. In Kuopio, der jüngsten Pfarrei, hat im August ein Kurs begonnen. Im November geht es in Jyväskylä los und Anfang nächsten Jahres starten Kurse in Kouvola, Helsinki und ein weiterer in Oulu.



Inhalt der Materialboxen (© Petra Bungarten)

Erstkommunionkonzept

In St. Marien in Helsinki und in Tampere starten wir erstmalig das neue Erstkommunionkonzept. Dieses ist auf die Diasporabedingungen in vielen Gemeinden zugeschnitten, muss aber auch in den großen Gemeinden in Helsinki greifen. Beide Gemeindepfarrer haben sich als „Pilotpfarre“ zur Verfügung gestellt, damit wir noch ändern können, ehe das Konzept in Druck geht.

Fortbildung für Religionslehrer

Ende August trafen sich unsere Religionslehrer zu einer Fortbildung. „Religion unterrichten in altersgemischten Klassen“ war das Vortragsthema, Hilfestellung und neue Ideen sollten gegeben werden, denn es ist das Hauptproblem der Lehrer vor Ort. Oft haben wir Klassen mit 20-30 Kindern aus sechs Jahrgängen. Mit den neuen Religionsbüchern, an denen wir in einer Arbeitsgruppe seit ein paar Wochen arbeiten, wollen wir auch diesem Problem Rechnung tragen. Diese Bücher müssen nicht nur dem neuen Curriculum entsprechen, das die finnische Regierung 2016 herausgegeben hat, sondern sie müssen auch dem Umstand Rechnung tragen, dass wir nicht-katholische Religionslehrer haben, die katholischen Religionsunterricht erteilen. Eine Herausforderung!



Gruppenarbeit bei der Fortbildung (© Petra Bungarten)

Jetzt geht es ins letzte Jahresdrittel. Völlig überraschend hat uns die Franz-von-Sales-Stiftung finanzielle Unterstützung zukommen lassen. So können wir, neben den Finanzhilfen vom Bonifatiuswerk auch in die Erwachsenenkatechese investieren. Auch unser Projekt „Virtueller Kirchenbesuch“ nimmt richtig Fahrt auf – vielleicht kann ich schon Ende des Jahres Neues darüber berichten.